

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 121 (1995)
Heft: 36

Artikel: Bombenstimmung im Land
Autor: Raschle, Iwan
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-609522>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bombenstimmung im Land



Swiss Party-Report

VON IWAN RASCHE

Dominique Rub und ihr Angetrauter, der grosse und nahezu einzige Schweizer Filmemacher und Apéro-Gänger Rolf Lyssy, sind nicht die einzigen, die regelmäßig anzutreffen sind, wo

(gratis) weisser Wein ausgeschenkt wird. Hans Erni mit Ehefrau ebenfalls nicht. Rolf Knie auch nicht. Victor Giacobbo genausowenig und die sämtliche Apéros nach prominenten Gesichtern absuchende Journaille erst recht nicht: Alles macht Proscht, alles macht

Proscht. Proscht macht die ganze Nation. Auf den Bierischen stehend, in den lauen Nachthimmel grölend und alles vergessend, was so trist ist und grau, so präsentiert sich das Schweizervolk, oder sagen wir: die (selbsternannte) Elite des Volkes – seit geraumer Zeit

auffallend häufiger: Es wird gefestet, dass die gemieteten Bierzelte zu bersten drohen, es wird getrunken und gefaselt, und alle haben ihren Spass daran. Sehen und gesehen werden heißt die Devise. Im Gespräch bleiben. Prominent. Aber nicht nur Promis kön-



nen das! Sollten das. Feste müssen gefeiert werden, wo und wann sie fallen, denn Feste lockern unser Leben auf. Um ein Gläschen Wein auszuschenken, ist jeder Anlass wichtig genug, denn wirklich zentral ist allein das Ausschenken. Dass dem so ist, führt uns die Presse wöchentlich mit ausführlichen Partyreporten inklusive obligatem Rating (Punkte- und schriftliches Zusatzfeedback!) vor Augen –, und wir kennen es selbst, irgendwie: Zuweilen genügt das Jubiläum «x-tausend Jahre

Freitag», und schon knallen die Korken. Lustig ist das freilich nicht wirklich, zumindest nicht auf Dauer, denn irgendwann gehört eben auch das Weissweingläserlernmachen zum Alltag, und dann wird's prekär – siehe Rub & Co. Was, so stellen sich immer mehr Zeitungsleserinnen und -leser die Frage, was tut eigentlich diese Frau, die vom Bund so teuer bezahlt wird als ehemalige Tagesschau-Redaktorin? Presse spricht sie an den Apéros im Dienste der Bundesrätin Dreifuss, und wenn ja: warum sind

dort nicht sämtliche Pressesprecher der Bundesverwaltung zugegen? Weil sie vorher nicht bei der Tagesschau waren, klar, und weil sie nicht Lyssy heißen, nicht Erni und nicht Knie, die ja auch noch Künstler sind im Nebenamt. Weil die Presse iherwegen kaum eine Zeile schreiben würde über die veranstalteten Festivitäten der Superklasse, die als solche so unwichtig sind wie andere Zechereien und Nabelschauen im Land. Hand aufs Herz. Unprominente: Ist Ruth Bindes Presseapéro von Bedeutung für

Sie, ja kennen Sie diese Frau überhaupt? Interessieren Sie sich für die Qualität des an Hans Ernis Vernissage zu Ehren seines hunderdreißigsten Selbstporträts entkorkten Weissweines, wollen Sie den dort vor den Promimund hergelaberten Smalltalk benotet wissen? Die Antwort heisst wohl nein. Aber festen, das wollen wir schon. Und ein bisschen teilhaben an der Welt der – vermeintlich – Grossen und Schönen, auch das vielleicht, wir haben selber ja kaum Grund zum Feiern und Labern, nicht wahr. →

